

Ihr visionärer Ansatz hat die Popkultur des Schlagzeugspiels seit Mitte der 2010er Jahre mitgeprägt. Annika Nilles ist eine Schlagzeugerin, deren fantasievolle und clever gestylte Grooves für internationale Beachtung sorgen. Ihr detailliert ausgearbeitetes Schlagzeugspiel setzt auf raffinierte Konzepte, die vielfach eine Affinität zu Subdivisions, überraschenden Fills und Ghost-Note-Texturen zeigen. Dabei rangiert ihr innovativer Style auf solch hohem Niveau, dass man sich der Faszination kaum entziehen kann. Bekannt wurde sie mit der Veröffentlichung ihrer live performten Drum-videos, die für weltweites Aufsehen sorgten und ihr das Standing einer international anerkannten Top-Schlagzeugerin einbrachten. Auch die kontrapunktische Dynamik eines trocken/roughen Drumsounds sorgt für die eigene Handschrift.

Der Videotrack „Wild Boy“ schlug hohe Wellen und markiert den Startpunkt ihres sensationellen Youtube-Erfolgs. Weltweit hat Annika Nilles über das Video-Portal mehr als 17 Millionen Drumsfans erreicht.

„Wild Boy“ ist ein von ihr geschriebener Instrumental-Track, der die niveauvolle Spielklasse in den Fokus rückt. Die Botschaft dieses „Progressive PopArt Grooves“ liegt im exzellenten Spielfluss der Snaredrum-Ghostings. Diese feindynamischen Beats finden innerhalb eines Taktes wechselnde Platzierungen und bieten somit eine ge-

wisse Asymmetrie, die sich erst in der Taktwiederholung als Prinzip eines Ghost-Note-Patterns erschließt. Hinzu kommt eine luftig gespielte

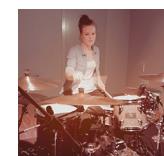


Foto: Tom Schäfer

Hi-Hat-Figur, die mit leichtem Akzent (Stockschaft) auf den Viertelbeats arbeitet. Die Polarität aus trockenem Snarebackbeat und druckvoll warmen Kicks bietet dem filigranen Hat-Snare-Ghost Topping die statische Säule.

STATEMENT ANIKA NILLES:

„Für Wild Boy war ich auf der Suche nach einer rhythmisch-melodiösen Groove-Idee, die im Ohr hängenbleibt. Das Layout zum Song gab es schon, allerdings als Backing-track für Vocals. Das Ganze habe ich dann zu einer Schlagzeug-Nummer umfunktioniert und quasi den Drums mehr Spielraum gegeben. Wo normalerweise Platz für den Gesang ist, konnte ich mit den Drums mehr füllen und nach vorne gehen. Dazu benutze ich generell gerne Ghostings, weil sich ein Groove damit gut verfeinern lässt, dynamischer wirkt und sich auch rhythmisch-melodisch in die eine oder andere Richtung biegen lässt. Prinzipiell fühle ich beim Schlagzeugspielen die Grooves und Fills meistens melodiös. Dieser Ansatz war auch für Wild Boy meine Herangehensweise.“



„Wild Boy“ wurde im Oktober 2013 online gestellt. Das Video greift sehr schön die Atmosphäre des Songs auf und manche Zoom-Bilder erlauben zudem den Blick auf Anikas Handsatz (Ghostings) und ihr Pedalspiel.

$\text{J} = 117$

Die Groove-Sequenz bezieht sich auf das „Wild Boy“ Video und zeigt den Ausschnitt bei Spielzeit 0:22 Min - 0:30 Min.